

**80 Jahre Kriegsende
80 Jahre Frieden in Österreich
80 Jahre 2. Republik**

Die Fakten

**Vortrag von Gerhard Baumgartner
Auszug aus dem Buch
Aus der Not zum Wohlstand**

8. Mai 2025

**Foyer Rathaus Bad Vöslau
Blumenniederlegung Brücke der Begegnung
Schlosspark**

Vö*mit***_**

Miteinander in Bad Vöslau

Bad Vöslau

80 Jahre Kriegsende – Frieden in Österreich – 2. Republik

Die Fakten

Ostermontag, 2. April 1945

Die Front rückt immer näher an Bad Vöslau heran. Nachts kündigt Feuerschein den Weg der herannahenden Truppen, Geschützdonner ist zu hören. Der geschäftsführende Bürgermeister verlässt mit den Polizeieinheiten Bad Vöslau in westlicher Richtung. Zurückdrängende Einheiten der deutschen Wehrmacht berichten von den Kämpfen um Wiener Neustadt, das noch am selben Tage genommen wird.

3. April 1945

Um 11 Uhr rücken die ersten Einheiten der Roten Armee kampflos in Bad Vöslau ein.

5. April 1945

Rudolf Frimmel, Bürgermeister von Bad Vöslau von 1919-1934 und Franz Pexa nehmen im Bad Vöslauer Schloss erste Führung mit dem sowjetischen Kommandanten auf.

7. April 1945

Rudolf Frimmel wird vom Ortskommandanten der Roten Armee als Bürgermeister und Leiter der Kammgarnfabrik eingesetzt und wird später von der Bezirkshauptmannschaft Baden als Bürgermeister bestätigt.

10. April 1945

Genau eine Woche nachdem der erste Rotarmist den Boden von Bad Vöslau betreten hat beginnt unter Leitung von Bürgermeister Rudolf Frimmel und einiger Herren der Kammgarnfabrik mit einer Belegschaft von rund 500 Arbeitern und Arbeiterinnen wieder zu arbeiten.

Im Raum Großau – Berndorf – Pottenstein toben noch schwere Kämpfe; Bad Vöslau ist unmittelbares Kampfgebiet; schwere

Geschütze und Bomben donnern, Schrapnelle krepieren über dem Ortsgebiet.

20. April 1945

Immer noch ist Geschützdonner im Westen zu hören. Aber in Bad Vöslau raucht der Fabrikschornstein, drehen sich Spindeln und schaffen emsige Hände unter unsäglichen Entbehrungen. Erst durch die Erhaltung der Kammgarnfabrik für die heimische Produktion und die Sicherung des Arbeitsplatzes für viele hunderte Menschen, wird der Grundstein für die künftige Entwicklung von Bad Vöslau gelegt. Die finanzielle Kraft dieses Großbetriebes gibt der Gemeindeverwaltung von Bad Vöslau die wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten für einen modernen Aufbau.

Das Erbe, das von den beherzten Männern des Jahres 1945 übernommen wird, ist schlimm: Ein Großteil der Bevölkerung ist geflohen, vermisst oder tot. Die Leute haben Angst: sie fliehen in die umliegenden Wälder oder verstecken sich. Zu den schrecklichsten Geschehnissen dieser Zeit gehört die Not der Frauen und Mädchen. Sie waren der Willkür sowjetischer Besatzungssoldaten ausgeliefert, wurden bedrängt, vergewaltigt und misshandelt. Plünderungen, Raub, Diebstähle, Vergewaltigungen, Morde und Selbstmorde standen auf der Tagesordnung.

25. April 1945

Die erste Sitzung des provisorischen Gemeinderates findet unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rudolf Frimmel statt.

27. April 1945

An diesem Tag beschließt eine von den Parteien „*SPÖ, ÖVP und KPÖ gebildete Provisorische Staatsregierung ihre erste Regierungserklärung. Damit wurde zumindest in Niederösterreich, dem Burgenland und Wien mit Zustimmung der sowjetischen Armeeverwaltung schon 14 Tage nach der Befreiung*

Wiens vom Nationalsozialismus und noch vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs die Wiederrichtung des Staates Österreich in seinen Grenzen von 1937 festgehalten. Der Artikel 1 definiert Österreich als demokratische Republik.“ (Zitat: Haus der Geschichte Österreich)

30. April 1945

In der 2. Sitzung des provisorischen Gemeinderates wird beschlossen, dass die Mitglieder der aufgelösten NSDAP in Zukunft in erster Linie zu Zwangsarbeiten herangezogen werden, wobei sowohl bei Männern als auch bei Frauen nach oben keine Altersgrenze gesetzt wird, soweit sie gesund sind. Außerdem verlangen die Besatzer die Beistellung von Arbeitskräften für Arbeiten am Flughafen, was bei der Bevölkerung nicht immer mit Begeisterung aufgenommen wird.

8. Mai 1945

Mit Inkrafttreten der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches endete der Zweite Weltkrieg. In der Nacht vom 6. auf den 7. Mai hatte Generaloberst Alfred Jodl entsprechende Urkunden unterzeichnet.

Die Folgen

Doch zurück zu unserer Heimatgemeinde. Vor welchen Problemen stand unser Gemeinwesen? Ein vorrangiges Problem ist vor allem die ausreichende Sicherstellung der Versorgung der Menschen mit den Gütern des täglichen Bedarfs. Saatgut und Nahrungsmittel für den allgemeinen Bedarf müssen beschafft werden. Mit ½ kg Brot pro Person muss man eine Woche lang auskommen. Ein Approvisionierungs-Ausschuss wird geschaffen, der mit Hilfe der Besatzungsmacht, die Autos zur Verfügung stellt, aus Ungarn und dem Burgenland Lebensmittel heranbringt. Es gelingt, für die Bevölkerung von Bad Vöslau aus St. Ägyd a. N. sechs Ochsen zu beschaffen; aus Loosdorf werden Kartoffel und Zuckerrüben geholt und nur der Tatkraft und

Energie dieser Männer, die oft unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit bemüht sind Lebensmittel für die Einwohner von Bad Vöslau aufzutreiben, ist es zu danken, dass die aller-
größte Not gelindert werden kann. Aber auch die Leute selbst machen sich auf die Suche nach Lebensmitteln. Sie versuchen im Tausch ihres oft wertvollen Familienschmucks Nahrungsmittel wie Milch, Schmalz, Brot, Gemüse, Eier, usw. zu bekommen.

Auf Grund mangelhafter Versorgung mit Milch sollen, wenn keine Verbesserungen eintreten, die Kühe in den Ort verlagert werden. Dem russischen Bahnhofkommando wird von der Gemeinde die Verpflegung bewilligt. Im Gegenzug soll Holz aus den Bahnhofsvorräten an die Haushalte verteilt werden. Auch werden bei Hausdurchsuchungen bei einigen Personen genügend Lebensmittel – sie stammen aus Plünderungen – gefunden, und damit ein bescheidenes Lager eingerichtet.

Bis Ende Februar 1946 werden von der Gemeinde 3 ½ Waggon Mehl, 19.000 kg Bohnen, 6 Waggon Zuckerrüben und pro Kopf der Bevölkerung ca. 38 kg Kartoffel aufgebracht.

Beunruhigt ist man auch wegen der sanitären Zustände in der Gemeinde. So macht man die Bevölkerung aufmerksam, dass vorläufig ein Besuch im Bad nicht ratsam ist. Auch die Gefahren, die durch die Lazarette drohen, sollen nicht unterschätzt werden. Bezüglich der Latrinenreinigung müssen sich die Hausbewohner aus Eigenem helfen: Der Latrineneinhalt ist zu vergraben.

Die Gemeinde errichtet eine Notpolizei, die, ohne Waffen und vollkommen wehrlos, 80 Mann stark, die schwere Aufgabe übernommen hatte, für Ordnung im Ort und die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen.

Die direkten Kriegsschäden in Vöslau, die den Betrieb der Bundesbahn und der Post, sowie die Versorgung mit Wasser und

Strom betrafen, werden behoben. Die kriegsbeschädigten Privathäuser werden in den folgenden Jahren wieder hergestellt.

Nachdem die dringendsten und primitivsten Bedürfnisse befriedigt worden sind, kann die Gemeindeverwaltung nun langsam darangehen, an einen Aufbau zu denken. Die Schule wird nach Freigabe durch die Besatzungsmacht notdürftig in Stand gesetzt. Bedingt durch die große Besatzung hat unser Ort mit schweren Wohnungssorgen zu kämpfen: die Schaffung neuer Wohnungen ist unerlässlich. Ein großzügiges Siedlungsprogramm wird erstellt. Große Sorge der Gemeindeverwaltung gilt der Betreuung der Heimkehrer. Der Fremdenverkehr muss wieder angekurbelt werden und vieles andere mehr.

Österreich ist immer noch ein besetztes Land; es wird noch viele Jahre dauern bis der letzte fremde Soldat unser Land verlässt und unser Land wieder frei ist. Aber das ist eine andere Geschichte.

Quellen:

Dir. Paul Mann: *Kammgarnfabrik*, Typoskript

Anonym: *Leistungsbericht Bad Vöslau 1945-1955*, Typoskript

Robert Haininger, Silke Ebster: *Vom Hakenkreuz zum Sowjetstern*

Gemeinderatsprotokolle Bad Vöslau 1945ff

Vöslauer Gedenkbuch, 1945, Handschrift